

IX.

Denksprüche für Stammbücher.

1.

Echter Freundschaft Schwesterband
Ist gewebt von Gottes Hand.
Wenn des Erdballs Feste bricht,
Reißt doch wahre Freundschaft nicht.

2.

Geh! ich reiße mich los, obgleich die mänali-
che Jugend
Nicht die Thräne verbent.
Geh! ich weine nicht, Freund! Ich müßte mein
Leben durch weinen,
Weint ich dir, Zärtlicher nach.

Klopstock.

3.

Freundschaft ist das höchste Gut
Dieses Pilgerlebens,

H 2

Wer sie nicht mit Treu und Muth
Ehret, lebt vergebens.

Claudian.

4.

Fremder Ort und fremdes Land
Trennen nicht das Freundschaftsband.

5.

Es ist doch, wahrlich! eine schöne Sache
Um einen rechten braven Herzens-Freund.
Der, ist man fröhlich, mit uns lache,
Und ehrlich weine, wenn man selber weint:
Bürger.

6.

Wandle harmlos durch das Leben
In der Unschuld und der Freundschaft Hand;
Gute Seelen mögen dich umgeben,
Dich beglücken möge jedes Land.
Sey, wanns stürmt und wann die Sonne scheint,
Mein, der Guten und der Jugend Freund.
Clas.

7.

Wie entzückend
Und süß ist es, in einer schönen Seele
Verherrlicht uns zu fühlen, es zu wissen
Daß unsre Freude fremde Wangen röthet,
Daß unsre Angst in fremden Busen zittert,
Daß unsre Leiden fremde Augen wässern.
Schiller.

8.

Zieh hin, o Freund, mein bester Segen
Umschwebe dich auf deinen Wegen,
Und träumest du zu deinen Freunden dich,
So denk' in Liebe auch an mich.

Glag.

9.

Am meisten ist und wahrsten der mein Freund,
Der warm, nicht heiß, das Gute, das ich habe,
Und streng' nicht, doch genau, den Fehl auch sieht.
Hat dieser Freund ein Herz der Redlichen,
So liebt er mich, wie ich geliebt will seyn.

Klopstock.

Um einen Freund von edler Art zu finden,
Mußt du zuerst das Edle selbst empfinden,
Das dich der Liebe würdig macht.

Gellert.

Dem kleinen Weilchen gleich,
Das im Verborgnen blüht,
Sey immer fromm und gut,
Nuch wenn dich niemand sieht.

Bald sind die schönen Stunden,
Die wir vergnügt verlebt,
Auf immer uns verschwunden,
Und Traurigkeit umschwebt
Den Freund, dem du vor allen,
Du Redlicher, gefallen!
Ach, lange nagt der Trennung Schmerz
An deines Freundes stillem Herz.

Glas.

13.

Nimm, Freund, die reinsten Wünsche an
Aus deines Freundes Herzen;
Lieb' mich, wie du bisher gethan,
Und fühlest du einst Schmerzen,
So wandle durch der Trübsal Nacht
Mit Muth, bis deine Leiden,
Die dir der Himmel zugeacht,
Sich wandeln um in Freuden.

Caroline S.

14.

O sähst du es, wie jetzt von meinem Munde
Die heiße Bitte zitternd bricht;
Sie fleht zu dir: bey unserm Freundschaftsbunde
Vergiß mein nicht!

Höpler.

15.

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein stilles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.

Hölty.

16.

Heerlich iſts an Freundes Hand
Durch die Welt zu wandeln.
Man gewinnet an Verſtand
Und an Muth zu handeln.

17.

Bald biſt du fern von meinem Herzen;
Ach, Freund, wie fällt die Trennung ſchwer!
D denke mein, bey Freud und Schmerzen,
Getrennt von mir durch Berg und Meer.
Mein Herz iſt ewig, ewig dein!
Gedenke, Theurer, öfters mein!

Glaß.

18.

Bild der Unſchuld iſt die Roſe;
Seh ihr gleich, ſey gut.
Tugend nur gibt wahre Freude,
Und im Unglück Muth.

Kraufened.

19.

Mädchen! ſey dem Weilchen gleich,
Und an ſtiller Tugend reich;

Dann trägst du auf Erden hier
Schon den Himmel selbst in dir.

Caroline Rudolphi.

20.

Freundschaft hilft der Erde Plagen,
Die uns in dem Leben drän,
Hilft der Sorgen Last uns tragen,
Lehret immer heiter seyn.

Bredesky.

21.

Vergiß mein nicht, wenn viele, viele Meilen
Dich trennen von dem treuen Freund,
Und denke oft: Bey diesen Abschiedszeilen
Hat redlich er um dich geweint.

Glag.

22.

Es wechseln immer Freud und Leid;
Es ändern sich die guten Stunden.

23.

Wirst du einst an deine Freunde denken,
So denk' doch auch an mich zurück!

Wirst du ihnen Stunden schenken,
O so schenk' mir einen Augenblick!

24.

Ob alle, die sich Freunde nennen,
Den Werth der wahren Freundschaft kennen,
Ist ungewiß;
Doch daß ich dich mit reinem Triebe,
Und so wie jetzt auch ewig liebe,
Ist ganz gewiß.

25.

Wann der frühe Morgen lächelt,
Wann des Abends Kühle fächelt,
Immer, immer denk' ich dein;
In der Mitternächte Stille,
Selbst in meiner Träume Stille,
Mischt dein süßes Bild sich ein.

Albrecht.

26.

Das Schicksal hat auf unsern Wegen
Zwar manche Dornen ausgestreut;
Doch sproßt auch hie und da ein Blümchen uns
entgegen,
Das uns Erquickung heut.

Laß, wenn wir diese Blümchen finden,
Gemeinschaftlich uns ihrer freun,
Und wenn wir manchmahl dann die Dornen
auch empfinden,
Nicht gleich untröstlich seyn.

M i n a.

27.

Entfernung kann zwar Freunde trennen,
Doch wahre Freundschaft trennt sie nie.

28.

Mit dir wünsch' ich mir zu leben,
Mit dir sterb' ich auch vergnügt.

L e s s i n g.

29.

Es läßt der Himmel nie
Das Gute ganz verschwinden;
Ein Herz, der Freundschaft werth,
Wird allzeit Freunde finden.

C r o n e g k.

30.

In Andrer Glück sein eignes finden,
Ist dieses Lebens Seligkeit,
Und andrer Menschen Wohlfahrt gründen,
Schafft göttliche Zufriedenheit.

Wieland.

31.

In stillen, nie gestörten Freuden
Durchwandle deine Lebensbahn;
Ein Engel sey um deine Leiden,
Um deinen ganzen Lebensplan.
Sanft, wie die ersten Frühlingskränze,
Fall' deiner Jahre Blüthe ab;
Schön, wie das Abendroth, umglänze
Der Himmel einst dein spätes Grab.

Caroline.

32.

Unschuld, Güte, Natur, fröhliches, reines
Blut,
Ein gebildetes Herz, prunkloser Weisheit voll,
Eine Hütte, ein Acker —
Sieh' da, was man zum Glück bedarf.

Therese v. Artnner.

33.

Such solche Freuden auf,
Die still dein Herz beseelen,
Und, wenn du sie gefühlst,
Dich nicht mit Neue quälen.

34.

Selig, wer auf diesem Kunde
Früh getreue Freunde fand,
Und zum wonnevollsten Bunde
Sich mit ihnen eng verband!

W o h n.

35.

O selig, theilt ein Menschenherz,
Verständig, gut und treu,
Voll Mitgeföhls in Freud' und Schmerz,
Des Lebens Mancherley!

W o f.

36.

Auch wenn sich dieses Blatt nicht deinem Au-
ge zeigt,
So denke doch an den, der sich hier unterschreibt.
